



## Historisches Romanprojekt aus Großbritanniens frühmittelalterlichen "Dark Ages"

Ein Auszug aus meinem historischen Romanprojekt (Frühmittelalter, Großbritannien), das ziemlich gewuchert und deshalb bereits auf sechs Bände angewachsen ist. Der folgende Text stammt aus dem sechsten Band und ist der Beginn des ersten Kapitels.

Die Namen und Ortsbezeichnungen sind recht kompliziert, allerdings direkt aus den historischen Quellen übernommen, lasst euch bitte davon nicht abschrecken.

Zum besseren Verständnis der Namen:

Personennamen: Isa, Bleiddgi, Taliesin, Urien.

Ortsnamen:

Llwyfennyd = Eine Gegend im heutigen Cumbria

Brocavum = Brougham, Cumbria

Rheged = Eine Gegend im heutigen Südschottland

Aquae Sulis = Die Stadt Bath

-----  
Großbritannien, im Jahr 580 n. Chr.

### 1.Kapitel

Isa stand im Eingang zum Waschhaus, fröstelnd im kalten Februarwind, und beobachtete die Männer, die eben im Innenhof von ihren Pferden stiegen; ein halbes Dutzend bewaffneter Krieger und mitten unter ihnen ein Mann mit blonden Haaren, auffallend teuer gekleidet in einen weiten, dunkelblauen Mantel mit Pelzbesatz.

„Da schau einer an. Hoher Besuch.“ Die Stimme der Altmagd hinter ihr ließ Isa zusammenfahren. Sie wandte sich um. Wie so häufig fand sie es unglaublich, dass es der Alten gelang, sich wie ein Fuchs anzuschleichen, und das, obwohl sie die Körperfülle eines schlachtreifen Schweins besaß. Wenigstens schien es die Alte dieses Mal nicht zu interessieren, dass Isa ihre Arbeit im Stich gelassen hatte, stattdessen stellte sie sich neben Isa und sah ebenfalls zu, wie Knechte die Pferde der Besucher in Empfang nahmen. Aus dem Haupthaus eilten jetzt mehrere Leute, um die Neankömmlinge zu begrüßen, zuvorderst Bleiddgi, der Herr des Hofes von Brocavum.

„Wer sind diese Männer?“, fragte Isa.

„Das würdest du wohl gerne wissen.“ Die Altmagd grinste und ließ dabei ihre schiefen, gelb verfärbten Zähne sehen.

Ärgerlich strich sich Isa eine Haarsträhne aus der Stirn, berührte dabei versehentlich die geschwollene Stelle an ihrer Schläfe und wäre beinahe wieder zusammengezuckt, doch dieses Mal vor Schmerz. Sie versuchte, sich nichts anmerken zu lassen. „Ich kann auch die Herrin fragen. Die sagt's mir sowieso.“

„Dann renn doch zu ihr“, gab die Alte ungerührt zurück.

Isa warf ihr einen herausfordernden Blick zu. „Heute Abend darf ich eh die Gäste bedienen.“

„Haha!“ Die Alte lachte auf. „So wie du aussiehst, mit deiner blaugrünen Fresse, darfst du heut Nacht höchstens im Hühnerstall schlafen.“

Damit hatte sie wohl recht, wie Isa zugeben musste. Sie biss sich auf die Lippen.

Mit einer gönnerhaften Geste berührte die Alte Isa an der Schulter. „Na, ich sag's dir, wer die Leute sind, damit du weißt, was du heut Abend verpasst: Der Blonde mit dem blauen Mantel ist Taliesin, der Oberste Druiden von Britannien, und die Krieger sind seine persönlichen Leibwächter. Die braucht so ein hoher Herr eben auf seinen Reisen. Außerdem ist er auch Herr von Llwyfennyd. Bleiddgi, unser Herr, ist sein Vasall, weil ja Brocavum zu Llwyfennyd gehört. Deshalb ist er der Herr unseres Herrn. Er kommt öfter im Jahr hier vorbei, wenn er auf der alten Römerstraße unterwegs ist. Vielleicht kannst du ihn ja in ein paar Monaten mal aus der Nähe zu sehen.“



## Historisches Romanprojekt aus Großbritanniens frühmittelalterlichen "Dark Age"

„Oberster Druiden?“ Isa runzelte die Stirn. „Der oberste aller Druiden oder wie?“

„Genau.“ Die Alte nickte eifrig, und Isa stellte fest, dass sich Ehrfurcht in ihre teigige Miene schlich, während sie die Stimme zu einem geheimnisvollen Raunen senkte: „Und ich sag's dir, er ist ein mächtiger Zauberer. So was von mächtig, das kannst du dir nicht vorstellen. Alle haben Angst vor ihm. Alle, sogar Großkönig Urien, wie es heißt.“

„Wirklich?“ Unwillkürlich richteten sich die feinen Härchen auf Isas Unterarmen auf.

„Aber ja doch. Er hat sogar Rhegeds Heer verzaubert, so dass die Krieger unbesiegbar geworden sind. Und das stimmt wirklich, das ist kein Gerücht. Vor drei Jahren haben nämlich die Sachsenkönige ein ganz großes Gebiet erobert, auch Aquae Sulis, und das liegt im Süden beinahe an der Westküste ...“

„Weiß ich“, fiel ihr Isa ins Wort. „Ich war schon mal in Aquae Sulis, im Heilbad. Mit der Herrin, als sie Rückenschmerzen hatte. Da hat es lauter vornehme Leute.“

„Mir doch egal, wo du mit der Herrin warst. Jedenfalls, keiner konnte die Sachsenkönige aufhalten. Erst als ein Jahr später Rhegeds Heer gemeinsam mit dem Obersten Druiden dort eingegriffen hat, haben sie es geschafft.“

„Aber Aquae Sulis ist doch immer noch unter der Herrschaft der Sachsenkönige.“ Isa wusste genau Bescheid, immerhin hatte sie noch bis vor Kurzem mit ihrer Herrin im Süden gelebt.

„Du immer mit deinem klugen Geschwätz“, gab die Alte unwirsch zurück. „Die Sachsenkönige konnten aber nicht noch mehr Ländereien erobern, und das zählt. Aber jetzt herrscht im Süden wieder Frieden. Und hier im Norden auch, seit König Urien vom ganzen Norden Großkönig ist. Und das alles ist dem Obersten zu verdanken, weil er irgendetwas Magisches gemacht hat, um König Urien zu helfen, damit Rhegeds Heer unbesiegbar ist.“

„Was hat er denn genau gemacht?“

Die Alte sah sie herablassend an. „Du stellst vielleicht dumme Fragen. Er wird ja wohl kaum jemandem erzählen, was er für Zauber wirkt. Ich weiß nur, dass der Oberste sogar einmal einen Blitz beschworen hat, um die Feinde zu zerschmettern. Er selbst wurde von dem Blitz auch getroffen, aber das hat ihm kein Haar gekrümmt, obwohl er dabei von Kopf bis Fuß in Flammen stand.“

Isa starrte sie an. „Das ist doch wohl nicht wahr.“

„Oh doch. Bleiddgis Söhne waren ja dabei und haben es mit eigenen Augen gesehen.“

Isa beschlich ein Gruseln, das sich wohl recht deutlich in ihrer Miene widerspiegelte, denn die Alte betrachtete sie voller Genugtuung. Abermals dämpfte sie ihre Stimme, als sie hinzusetzte: „Wir hier in Llwyfennyd wissen schon lange, warum der Oberste ein solch mächtiger Zauberer ist ...“ Die Alte legte eine wirkungsvolle Pause ein.

„Und warum?“, platzte Isa heraus. „Jetzt sag schon!“

„Er ist hier in Llwyfennyd aufgewachsen“, fuhr die Alte fort. „Und hier weiß jeder, dass er keinen Vater hat. Jedenfalls keinen menschlichen Vater. Ein Dunkelelf aus der Unterwelt war es, der ihn gezeugt hat. Das hat seine Mutter höchstpersönlich erzählt. Ich hab es damals selbst von ihr gehört.“

Ein Dunkelelf? Dieser Druiden stammte von einem bösen Geist aus der Unterwelt ab? Vor Entsetzen berührte Isa rasch die Amulette, die sie an einer Kette um den Hals trug. Isa mochte schon Zauberer nicht sonderlich; in ihrer Heimat auf dem Kontinent hatte es einige Zauberer gegeben, allesamt unnahbare und recht bösartige Männer, vor denen sie in ihrer Kindheit immer wieder gewarnt worden war. Doch ein Zauberer, der von einem Dunkelelf abstammte, das war dann mit Sicherheit noch die Steigerung der Bösartigkeit.

Isas Verlangen, die Gäste heute Abend zu sehen, schwand. Beinahe war sie froh über ihre blauverfärbte, geschwollene Schläfe, denn einem solchen Menschen wie diesem Obersten Druiden wollte sie ganz gewiss nicht über den Weg laufen. Sie spähte zum Innenhof hinüber. Aber dort hatte sich der Trubel zwischenzeitlich wieder gelegt und die Gäste waren bereits mit Bleiddgi und den anderen im Haupthaus verschwunden.

Die Altmagd verdrehte den Hals, um an Isa vorbei ins Waschhaus zu schauen. „Das Feuer unter dem Kessel ist fast ausgegangen, du faules Stück“, regte sie sich prompt auf. „Jeden Augenblick kommen die



## Historisches Romanprojekt aus Großbritanniens frühmittelalterlichen "Dark Ages"

anderen Mägde mit der eingeweichten Wäsche und bis dahin muss das Wasser heiß sein. Geh wieder an die Arbeit, sonst mach ich dir Beine!"

„Oh.“ Eilig betrat Isa die Hütte und begann, Holzscheite in die rote Glut unter dem riesigen Kessel zu schichten. Die Alte folgte ihr, verschränkte die Arme und beäugte, wie Isa kräftig in die Glut blies. Schließlich brannte das Feuer wieder. Isa richtete sich auf und wischte sich mit einem Zipfel ihres fleckigen Überwurfs den Schweiß von der Stirn. „Eine schaurige Geschichte mit diesem Obersten Druiden ...“

„Das kannst du wohl sagen“, bestätigte die Alte. „Aber dennoch sind die ganzen feinen Frauen des Adels verrückt nach ihm und wollen ihn heiraten.“

Isa warf ihr einen erstaunten Blick zu. „Ist er denn nicht verheiratet?“

„Doch, eigentlich schon, aber er hat vor ein paar Jahren seine Frau verstoßen, weil sie versucht hat, ihm einen üblen Fluch an den Hals zu hängen. Sie lebt zwar immer noch auf seinem Hof im Süden von Llwyfennyd, aber nur als Hofverwalterin. Und er, er wohnt seither am Hof von Großkönig Urien. Nur alle paar Monate kommt er nach Llwyfennyd, um hier nach dem Rechten zu sehen.“

„Dann ist er also geschieden“, überlegte Isa und dachte bei sich, dass die Frau des Druiden wohl ihre Gründe gehabt haben musste, ihn zu verfluchen. Er war wohl wirklich sehr böseartig.

„Nein, geschieden ist er nicht. Das weiß ich von den Mägden auf seinem Hof, die kommen immer zum Markt hierher nach Brocavum. Aber er ist ja reich genug, um jederzeit eine zweite Frau zu heiraten. Es hat sich mittlerweile schon im ganzen Land herumgesprochen, dass er nicht mehr mit seiner Frau unter einem Dach lebt, und jetzt sind alle Adelstöchter scharf darauf, ihn rumzukriegen.“ Mit einem breiten Grinsen fügte sie hinzu: „Deine Herrin wird sich heut auch ordentlich hübsch machen, wirst sehen.“

„Ach, Unsinn.“ Kopfschüttelnd stocherte Isa mit dem Schürhaken in der Glut. „Sie trauert immer noch um ihren verstorbenen Mann und sagt, sie will keinen neuen.“

„Na, wart's ab. Der Oberste schafft es, jeder Frau den Kopf zu verdrehen. Auch einer trauernden Witwe.“ Und damit wandte sich die Alte um und stapfte nach draußen.

Mit gerunzelter Stirn sah Isa ihr hinterher. Seit sie im vergangenen Herbst mit ihrer Herrin hierher nach Brocavum gezogen war, verging beinahe kein Tag, an dem sich Isa nicht sehnlichst wünschte, dass ihre Herrin baldmöglichst wieder heiraten würde. Dann könnte ihre Herrin den Hof ihres Bruders Bleiddgi verlassen und natürlich würde sie Isa mit sich nehmen. Isa hasste das Leben hier zutiefst, sie hasste die anderen Mägde, die ihr beständig mit Bosheiten zusetzten, nur weil sie die persönliche Zofe ihrer Herrin war und damit einige Privilegien genoss. Doch am meisten hasste sie Bleiddgi, diesen fetten, widerlichen Angeber mit seinem ekelhaften Mundgeruch und seinen Wurstfingern, die beständig nach ihr grabachten.

Aber der Gedanke, dass sich ihre Herrin ausgerechnet diesen unheimlichen Obersten Druiden als Ehemann aussuchen könnte, grauste sie nicht minder als Bleiddgis Zudringlichkeiten.

Vielleicht, so überlegte sich Isa, sollte sie heute Abend doch bei den Gästen mithelfen, trotz ihrer blauverfärbten Schläfe. Dann könnte sie wenigstens ihrer Herrin auf die Finger schauen und sie womöglich sogar davon abhalten, sich diesem Druiden an den Hals zu werfen.

-----

Außer einer allgemeinen Einschätzung interessiert mich zudem, ob es für euch schlüssig rüberkommt, dass Isa sich vor dem Druiden fürchtet (den damaligen, allgegenwärtigen Aberglauben berücksichtigt).

Lesen Sie [hier](#) die komplette Diskussion zu diesem Text ([PDF](#)).